

Karin Frutiger, KV-Lehrling

Im Sommer ein neues Leben beginnen

In ein paar Tagen feiert Karin Frutiger ihren 19. Geburtstag. Die junge Frau aus Oberwil bei Büren ist KV-Lehrling auf dem Betriebs- und Konkursamt in Büren an der Aare. Dort arbeitet sie fürs Leben gern, denn: «Das Team ist super, der Job interessant und abwechslungsreich und der Chef mega-lieb», fasst die aufgestellte Stifftin zusammen. Ihre Freizeit verbringt Karin Frutiger am liebsten beim Unihockey, auf dem Rücken ihres Ponys oder mit Kolleginnen und Kollegen im Pub oder beim Snowboarden. Es ist jedoch schon lange her, seit Karin Frutiger mit der Clique oder mit ihrer Familie ausgehen, Sport treiben oder Ferien verbringen konnte. Karin Frutiger ist schwer krank – hat Leukämie und lebt seit Weihnachten mit einem fremden Herzen.

Alles fing ziemlich harmlos an: Im November 2000 suchte die junge Oberwilerin wegen einem Magen-Darm-Infekt den Hausarzt auf. Bei dieser Gelegenheit zeigte sie dem Arzt einen Buckel am Hals, der sich vor einiger Zeit gebildet hatte. Der Arzt schickte die junge Frau umgehend ins Spital nach Biel. Die Diagnose war niederschmetternd: Hodgkin – Lymphdrüsenkrebs. Im Februar 2001 musste sich Karin Frutiger im Inselspital in Bern einer ersten Chemotherapie unterziehen, die sich in acht Zyklen bis zum September hinzog. Die junge Frau erinnert sich: «Man sagte mir, meine Krankheit sei heilbar. Weiter wusste ich nicht, was auf mich zukam. Ich dachte mir, «easy, das schaffe ich». Erst im Verlauf des Jahres, mit den Nebenwirkungen der Chemotherapie, hatte ich phasenweise auch meine Tiefs.» Einen besonderen Dämpfer erlitt Karin Frutiger, als sie im Juni wegen einer Tuberkulose ins Spital eingewiesen wurde. Trotzdem: Im Oktober hatte die 19-jährige Stifftin allen Grund zur Freude. Sie hatte ihre Krankheit besiegt. Die ganze Familie war erlöst. Das musste gefeiert werden: «Wir verbrachten wunderschöne zehn Tage in St.-Tropez und konnten jeden Tag im Meer baden. Das war die beste Erholung, die ich mir vorstellen konnte», so Karin Frutiger.

Voller Euphorie fing die KV-Stifftin Ende 2001 wieder an mit Arbeiten,



Karin Frutiger, 19 Jahre alt und krebskrank; lächelt heute über Dinge, die sie früher genervt haben.

(Bild: Adrian Moser)

als Wiedereinsteigerin ins erste Lehrjahr. Doch die Freude war von kurzer Dauer. Schon im Juni 2002 kränkelte Karin Frutiger wieder, wurde abermals untersucht, und die Diagnose war noch depressiver als im Vorjahr: Leukämie. «Dieses Mal war es wie ein Hammerschlag, denn ich wusste, dass Leukämie nicht immer heilbar ist, und ich wusste, was mich erwartete», erinnert sich die Seeländerin. Trotzdem empfand Karin Frutiger auch viel Zuversicht: «Ich konnte den Hodgkin besiegen, also werde ich auch die Leukämie besiegen.» Es folgten mehrere mehrwöchige Spitalaufenthalte, teilweise von der Aussenwelt völlig isoliert, zwei weitere Chemotherapien mit lästigen oder schmerzhaften Nebenwirkungen. Gegen Jahresende entschloss man sich zur Knochenmarktransplantation. Aber: Weder Karin Frutigers Schwester noch irgendjemand anderes auf dieser Welt kamen für eine Spende in Frage. Also musste sich die Schwerkranke einer dritten Chemotherapie unterziehen, die jedoch

ihr Körper nicht mehr ohne weiteres mitmachte. Im Dezember stieg Karin Frutigers Herz aus. Es folgten Tage auf der Intensivstation. «An Weihnachten teilte man mir mit, dass ein geeignetes Spenderherz zur Verfügung stünde. Ich musste mich innert einer halben Stunde für eine Transplantation entscheiden. Ohne Operation gab man mir noch zwei bis drei Tage zu leben», so die junge Patientin. Am Stephanstag morgens um drei Uhr wurde sie operiert. Gut drei Wochen später durfte sie nach Hause, wo sie vorläufig jeden Tag einen kleinen Spaziergang macht, für ihre Familie das Mittagessen kocht, viel fernsieht, liest, Musik hört und – auf die Knochenmarktransplantation wartet. Endlich wurde nämlich ein geeigneter Spender gefunden.

Schon immer war Karin Frutiger ein fröhlicher Mensch, eine Kämpferin, voll jugendlichem Übermut und stets positiv denkend. Diese Eigenschaften wohnen der jungen Frau noch immer inne. Trotzdem ha-

be die Krankheit sie verändert, sie sehe vieles anders, sinniert Karin Frutiger: «Der Zusammenhalt in unserer Familie ist viel stärker geworden. Freundschaften haben eine tiefere Bedeutung bekommen. Ich kann über Dinge lächeln, die mich früher genervt haben. Die schönen Momente genieße ich viel intensiver. Ich denke aber auch über den Tod nach. Das hätte ich früher nie gemacht.» Am liebsten ginge Karin Frutiger morgen nach Basel, «um die Knochenmarktransplantation durchzuführen». Am liebsten würde sie dann im Sommer mit Freunden in den Süden verreisen, ans Meer zur Erholung. Und dann wird ein neues Leben beginnen, mit einem neuen Herzen. Und im August möchte sie im Schloss in Büren das zweite Lehrjahr als KV-Stifftin beginnen. Ihr Chef hält nämlich die Stelle für Karin Frutiger frei – bis die junge Frau wieder gesund ist.

Denise Gaudy